



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG Projekt Die Grenzboten**

**Die Grenzboten**

**Berlin u.a., 1841 - 1922**

Litteratur

**urn:nbn:de:gbv:46:1-908**

lassen und geben, was ihm gebührt, und es gäbe keine soziale Frage. An der Verwirrung, in der wir leben, kann also nichts schuld sein als „die Entthronung der Bildungsfaktoren.“ „Alleiniger Urfaktor der Herzensbildung“ ist die Kunst, die höchste aller Künste aber ist die Poesie, die durch die dramatische Kunst am mächtigsten auf die Herzen einwirkt. Also: schafft uns Theater, wie sie sein sollen, und die soziale Frage ist gelöst. Herr Paul Erdmann ist nämlich „Theaterdirektor a. D.“ wie er sich auf dem Titel nennt. Der Spaßvogel gefällt uns.

Nochmals Professor Ratorp. In Heft 18 haben wir die bekannte Gelegenheit des menschenfreundlichen Universitätslehrers besprochen und bei dieser Gelegenheit auch seine im Aprilheft von Bernertorfers Deutschen Worten erschienene Abhandlung: „Pestalozzis Ideen über Arbeiterbildung und soziale Frage“ erwähnt. Es wird unsern Lesern lieb sein, zu erfahren, daß der Verfasser diesen sowohl für die Kenntnis Pestalozzis wie für die Gesellschaftswissenschaft wertvollen Aufsatz jetzt in Heilbronn bei Salzer als Broschüre herausgegeben hat.



## Litteratur

Grundriß der politischen Ökonomie. Von Dr. Eugen von Philippovich, Professor an der Universität Freiburg. Erster Band, allgemeine Volkswirtschaftslehre. Freiburg i. Br. und Leipzig, F. C. W. Mohr, 1893

Dieses Werk bildet die dritte Abteilung des „Einleitungsbandes“ eines Handbuchs des öffentlichen Rechts, das die Professoren H. Marquardsen und Max Seydel herausgeben. In der Ankündigung des „Grundriffes“ heißt es: „Die Darstellung verfolgt in erster Linie den Zweck, den Fortschritt, der durch die reiche Speziallitteratur der letzten Jahrzehnte auf dem fraglichen Gebiete erreicht worden ist, in zusammenfassender, einheitlicher Darstellung des Wesentlichen zum Ausdruck zu bringen.“ Dieses Versprechen wird in befriedigender Weise erfüllt. Der Verfasser selbst nimmt, wie das nach Lage der Dinge kaum anders sein kann, zwischen den verschiedenen Richtungen eine vermittelnde Stelle ein. Als ein erfreulicher Fortschritt ist es unter anderm zu betrachten, daß er den wesentlichen Unterschied zwischen Produktion und Erwerb, Produktivität und Rentabilität, Produktiv- und Erwerbskapital kräftig hervorhebt, und daß er die Lehre von der Kapitalbildung durch Sparen wenn auch noch nicht preisgibt, so doch wenigstens einschränkt. Dagegen ist zu rügen, daß in § 51 der übertreibenden Spartheorie gegenüber die Arbeit als die eigentliche Erzeugerin der Kapitalsgüter, also auch des Kapitals, nicht ausdrücklich hervorgehoben wird, und daß ihr der Verfasser von vornherein (in § 42) die ihr gebührende Stellung verweigert, indem er sie unter den „Produktionsfaktoren“ als dritten aufzählt und dem Kapital die zweite Stelle einräumt; als erster wird selbstverständlich das Land genannt.

